

Bruno Hillebrand

**Gesang und Abgesang Deutscher Lyrik
von Goethe bis Celan**

V&R unipress

Inhalt

I	Vorweg	11
	Einleitend – ein historisches Panorama	13
II	Goethe – lebenslänglich	41
	Ein neues Zeitalter der lyrischen Poesie beginnt	41
	Erlebnislyrik, Gelegenheitsgedicht und große Konfession	68
	Ein trockenes, aber notwendiges Intermezzo	68
	Aufbruch und kontinuierliche Entwicklung	74
	Liebevolle Nachahmung von Natur	81
	Ein Wort zum West-östlichen Divan	97
III	Friedrich Schiller – Die große elegische Klage	111
IV	Hölderlin – Der heilige Dichter der Deutschen	139
V	Welterlösung durch Sprachmagie – Die märchenhaften Vorstellungen des Novalis. Mit Blick auf Eichendorff	171
VI	Heine und Nietzsche – Der Untergang des geistigen Ancien Régimes	197
	Heinrich Heine	197
	Nietzsche – der Dichter	233

VII	Hugo von Hofmannsthal – Das sanfte Gesetz der Poesie	267
VIII	Stefan George – Die ästhetische Diktatur	297
IX	Rainer Maria Rilke – Die eigensinnige Vorhandenheit der Dinge .	321
X	Expressionismus – Neue Wortkunst – Dadaismus	359
XI	Benn – Brecht und Adorno	413
XII	Konkrete Poesie und die Wiener Gruppe – Die programmatische Vernichtung der Poesie	455
	Die Wiener Gruppe	470
XIII	TONLOS – Ende des orphischen Gesangs	479
XIV	Eich, Huchel, Bobrowski, Bachmann, Celan – Das Ende individueller Selbstbehauptung	513
	Günter Eich – und ein Ausflug zu den Naturlyrikern	513
	Peter Huchel – der Unbestechliche	538
	Johannes Bobrowski – die stille Stimme	544
	Ingeborg Bachmann – die scheinbare Verstörung	554
	Paul Celan – das poetische Verstummen	567